

Das Dritte Buch

VII. Soll auch/wie Levinus Lemnius schreibt/ das eine gewisse Anzeigung seyn eines Ungewitters/wenn das Meerwasser lawlecht oder warm wird. Darauff soll das Ungewitter folgen/ehe drey Tage vergehen.

VIII. Die Wachtel fliegen 9. Stunden vor dem Sturmwinde Hauffenweise Zuflucht zu suchen/zu den Schiffen.

IX. Der Meer Igel welcket breite Steine auff sich/gegen das Gewitter ein Lach zu machen/ vnd vor dem Regen sich zu verwahren.

X. Ja/welches höchlich zu verwundern/ daß auch die Natur ihre heimliche Veränderung vnd Miracul wegen des Ungewitters hat/wie Hieronymus Boet in seinem Herbario part. 1. cap. 187. auß dem Plinio schreibt/daß der gemeine Wiesenflee sich vom künfftigen Ungewitter dermassen entsetzet/ daß derselbige welcket/vnd die Blätter vnter sich neiget.

Folget nun die Nutzbarkeit der natürlichen Wetter.

Weil Gott der Herr nichts vergebliches in der Natur gebildet vnd erschaffen/so folget vnwidersprechlichen/ daß auch die Witterung ihre sonderliche Nutzbarkeit gebe/ vnd bringe.

Denn erstlichen verzehren die Donnerwetter die schädlichen/ vnd giftigen halitus oder Dämpffe/läutern vnd säubern die Luft/ damit nicht etwan eine schädliche infection oder Vergiftung erfolgen möchte/wenn sie immerdar still stehen sollte.

Darnach zum andern/hat die Witterung auch eine sonderliche Krafft/ auß dem Erdboden allerley Gewechs zu erwecken/sonderlich im Frühlinge/wie diß bezeugt Lem. in occ. phil. lib. 2.

*Die